

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Lyonel Feininger (1871 - New York - 1956)

Die Türme von Notre Dame in Paris, 1907

Öl auf Holz

17,9 x 13,7 cm

Das Gemälde ist registriert im Archiv des Lyonel Feininger Project LLC, New York, unter der Nr. 1507-10-08-18. Moeller 004 / Feininger 4

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

INSPIRATION PARIS

Es ist früher Morgen, als Lyonel Feininger im April 1907 sein Atelier verlässt, um sich auf Motivsuche zu begeben. Dies allein ist nichts Ungewöhnliches. Schon seit Monaten durchstreift er die Straßenzüge von Paris, um mit flottem Strich festzuhalten, was sich seinen Augen darbietet. Heute aber hat er neben Blei- und Farbstiften auch Pinsel und Ölfarben dabei. Keine Frage: Der Zeichner Feininger will endlich malen! Ob er ahnt, dass er ein neues Kapitel in der Kunst aufschlagen wird?

Hinter jedem starken Mann steht eine noch stärkere Frau

Entgegen allgemeiner Annahmen ist große Kunst selten die Leistung eines einzelnen. Dies trifft insbesondere für die Zeit um 1900 zu, in der viele Künstlerpaare sich gegenseitig inspirieren und so zu Wegbereitern der Moderne werden. Man denke nur an Wassily Kandinsky und Gabriele Münter oder Alexej von Jawlensky und Marianne von Werefkin. Und natürlich an Lyonel Feininger und Julia Berg. Julia *wer*?

Dass die Zeichnerin und Malerin Julia Berg im Vergleich zu anderen Künstlerinnen der Moderne nahezu vergessen ist, liegt vornehmlich an deren biografisch motivierter Bereitschaft, auf das Vortreiben der eigenen Karriere zu verzichten. Was tut eine hingebungsvoll liebende Frau nicht alles, um den zu Selbstzweifeln neigenden Partner zu fördern und die drei gemeinsamen Söhne zu erziehen – immerhin werden auch diese allesamt Künstler werden.



Lyonel Feininger mit seinen Söhnen, um 1912
© Moeller Fine Art Projects | The Lyonel Feininger Project,
New York – Berlin

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts



Ehemaliges Atelier der Feiningers in Paris

Vom Atelier auf die Straße

Was 1905 mit einer leidenschaftlichen Romanze zwischen Berlin und Weimar beginnt, setzt sich von 1906 bis 1908 in Paris euphorisch fort. Dort teilen sich Julia und Lyonel, die jeweils noch mit anderen Partnern verheiratet sind, im Künstlerviertel Montparnasse am 242 Boulevard Raspail ein Atelier. Im April 1907 malt der bislang nur als Karikaturist bekannte Lyonel unter Julias Anleitung schließlich seine ersten Ölgemälde. Es sind intime Stillleben, die kaum ahnen lassen, dass es ihren Urheber bald auf die Straße drängen wird, um Paris mit Pinsel und Palette zu erkunden.

Von Julias und Lyonels Atelier dauert es zu Fuß kaum eine halbe Stunde bis zum Vorplatz des Hôtel de Ville am *Rive Droite*. Dort hält der tatenfrohe Künstler an einem sonnigen Morgen im April 1907 inne und schaut über die Seine hinweg zur *Ile de la Cité*, dem ältesten Viertel der Stadt. Sein Blick trifft auf das wohl bekannteste Bauwerk von Paris, die gotische Kathedrale Notre Dame. Der Architektur- und Kirchenliebhaber Feininger hat sein Motiv gefunden!

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Ein Blick über die Schulter

Als Bildträger wählt Lyonel eine Holztafel, auf die er zuerst die wesentlichen Elemente der guckkastenartigen Komposition mit Bleistift skizziert. Sodann greift er zu Farbtuben, wobei er sich für Braun, Ocker, Grün, Violett und Blau entscheidet. Für die Abstufung der Helligkeitswerte darf Weiß nicht fehlen. Schließlich nimmt Lyonel ein paar kurzborstige Pinsel zur Hand, mit denen sich die Farben sowohl stupfen als auch in Bahnen ziehen lassen.

Nach gründlicher Vorbereitung steht dem Malen nun nichts mehr im Wege. Zunächst setzt Lyonel an die untere Bildkante einige der für Paris typischen Bouquinisten-Stände entlang der Seine. Darüber erhebt sich als bläulicher Streifen die Ufermauer der *Ile de la Cité*. Durch dieses Element trennt er den Vorder- vom Mittelgrund und schafft optisch die Basis für die sich am *Quai aux Fleurs* entlangziehende Häuserzeile. Überragt wird die pittoreske Szenerie von den mächtigen Türmen von Notre Dame, die sich gegen den gedämpften Morgenhimmel markant abheben. *Et voilà* – fertig ist ein Kleinod der Plein Air-Malerei!



Lyonel Feininger, *Die Türme von Notre Dame in Paris* - Detailsansichten



Historische Ansichten von Notre Dame in Paris und des Quai aux Fleurs, um 1900

© David Shapinsky, Wikimedia Commons

KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen
des 19. und 20. Jahrhunderts

Auf zu neuen Ufern

In jenen Frühlingstagen des Jahres 1907 erkennt Lyonel, dass ihm das Malen nach der Natur optimale Voraussetzungen für einen künstlerischen Neuanfang bietet, der ihn unabhängig von seiner bisherigen Tätigkeit als Karikaturist machen kann. Er wird noch viele weitere Ölskizzen in den kommenden Monaten anfertigen und damit endgültig die Weichen für seine Karriere als freischaffender Künstler stellen.

In diesem Kontext behaupten *Die Türme von Notre Dame in Paris* eine Sonderstellung und markieren zugleich einen entscheidenden Wendepunkt. Denn sie bestechen nicht nur durch eine raffinierte Komposition, lebendiges Kolorit sowie flotten Pinselduktus, sondern bereiten auch Lyonels erstes malerisches Hauptwerk vor, das wenige Monate später entstandene Gemälde *Der weiße Mann* (Museo Thyssen-Bornemisza, Madrid). Mit ihm leitet der Künstler die Phase seiner *Mummenschanzbilder* ein, über die er zu kristallinen Architektur- und Meeresdarstellungen gelangen wird, die ihm den Rang eines Klassikers der Moderne verleihen werden.



Lyonel Feininger, *Der weiße Mann*, 1907
© Lyonel Feininger, VEGAP, Madrid

Provenienz:

- Alois J. Schardt (1889-1955), Halle/Berlin/Los Angeles
- Privatsammlung (durch Erbgang vom Vorbesitzer erworben), USA
- Privatsammlung (1985 vom Vorbesitzer erworben), USA

Literatur und Ausstellungen:

- Lyonel Feininger. Von Gelmeroda nach Manhattan. Retrospektive der Gemälde. Nationalgalerie, Berlin, und Haus der Kunst, München, 1998/1999
- Lyonel Feininger - Frühe Werke und Freunde. von der Heydt-Museum, Wuppertal, 2006